

**MAGAZIN**  
**SAISON 2013/2014**  
**MÄRZ**  
**— APRIL**

*Premieren:*

Die diebische Elster

*Wiederaufnahmen:*

Così fan tutte

La fanciulla del West

Tristan und Isolde

*Liederabend:*

Daniel Behle



} Oper Frankfurt

# Inhalt

4	Die diebische Elster La gazza ladra Gioacchino Rossini
10	Liederabend Daniel Behle
12	Tristan und Isolde Richard Wagner
14	Così fan tutte Wolfgang Amadeus Mozart
15	La fanciulla del West Giacomo Puccini
16	Oper Finale 2014 Frederick Delius
17	Soziales Engagement
18	15. Operngala 2013
20	Jetzt! – Oper für dich
25	Im Ensemble Andreas Bauer
26	Kammermusik
27	Happy New Ears
28	Essay Joachim Tschiedel
30	Service

Wir danken unseren Unterstützern:





## Liebe Freunde der Frankfurter Oper,

wir werden im April mit einem neuen Versuch starten: Unser *Ring* wird unter Kino-Bedingungen an vier verschiedenen Abenden im Opernhaus gezeigt. Interessant wird sein, ob die Wagner-Gemeinde dieses Angebot, exklusiv für die Freunde der Frankfurter Oper, annimmt.

Wir imitieren damit weder die konstanten filmischen Übertragungen der MET, noch sehen wir die Zukunft der Oper grundsätzlich in der filmischen Aufbereitung. Nach dem großen Zulauf und der allgemeinen Akzeptanz unserer *Ring*-Aufführungen sind wir gespannt, ob und wie ein solches Angebot angenommen wird. Bei Erfolg wäre eine Wiederholung auch in der nächsten Spielzeit denkbar. 2015/16 werden wir wieder zwei Zyklen in den Spielplan aufnehmen und dabei gezwungen sein, einige Partien neu zu besetzen. Die Frankfurter Oper hat in den vergangenen Jahren – dies gehört zu Ihrem Selbstverständnis – Sänger herausgebracht, die inzwischen international rege tätig sind: um nur einige zu nennen wie Brenda Rae, Paula Murrihy, Tanja Ariane Baumgartner, Claudia Mahnke, Johannes Martin Kränzle und Daniel Schmutzhard. Auch Sofia Fomina, die gerade bei uns angefangen hat, freut sich über Anfragen und Verträge in Paris und London. Wir unterstützen diese Tätigkeiten außerhalb Frankfurts. Gleichwohl ist es natürlich unser vorrangiges Interesse, unsere Besten dem Frankfurter Publikum zu präsentieren: Entwicklungen aufzuzeigen, die Verbundenheit von Sängern und Publikum zu stärken, und immer wieder neue Rollenkonstellationen zu definieren. In jeder Spielzeit allen gerecht zu werden, ist eine regelrechte Sisyphos-Arbeit und ein fast unmögliches Unterfangen.

Aber auch Gäste versuchen wir bei internationalen Projekten, die bis in das Jahr 2018 reichen, mit interessanten Konzepten an das Haus zu binden. Dies gelang uns bei Constantinos Carydis (demnächst dirigiert er seinen ersten *Tristan* bei uns) und auch bei Daniel Behle, der zuletzt hier Leukippos (*Daphne*) sang und Anfang März mit einem Liederabend zu uns kommt. Viele andere Namen könnte ich nennen.

*Die diebische Elster*, meine Damen und Herren, wird sehr selten aufgeführt. Vielleicht, weil diese Oper weder ein-dimensional buffo-Esprit verströmt, noch souveränen opera seria-Elementen verpflichtet ist. Der Reiz liegt gerade in dieser ambivalenten Haltung, und ich bin mir sicher, dass Regisseur David Alden zusammen mit seinem Bühnenbildner Charles Edwards, diesen besonderen Anforderungen einer doppelten Bedeutung gerecht werden wird – zumal Alden in ersten Gesprächen großes Interesse an diesem Werk bekundete. Wie bei *L'Étoile* (Regie: David Alden) wird Henrik Nánási, der als GMD der Komischen Oper Berlin gerade fesselnd den *Feurigen Engel* Prokofjews interpretiert hat, dirigieren. Schön ist es, wenn eingespielte Mannschaften sich zu einem neuen Projekt zusammenfinden und auf einer bereits bestehenden Vertrauensbasis den nächsten Gipfel erklimmen.

Unsere *Tristan*-Produktion wird letztmals aufgeführt und *Das Mädchen aus dem goldenen Westen* muss nach der zweiten Aufführungsserie an das Stammhaus, die Königliche Oper Stockholm, zurück. Es wird in den nächsten Jahren keine weiteren Vorstellungen dieser fabelhaften Inszenierung von Christof Loy geben. Seine *Così* mit dem Rollendebüt von Brenda Rae als Fiordiligi und so erfahrenen Sängern der MET, wie Paul Appleby und Joshua Hopkins, können Sie im März besuchen.

Der Spielplan 2014/15 wird Ende April veröffentlicht – zuvor aber gibt es ein regelrechtes Feuerwerk an Neuproduktionen und Wiederaufnahmen wie *Tiefeland* mit Johan Botha! Rechtzeitig zugreifen!

Ihr

Bernd Loebe

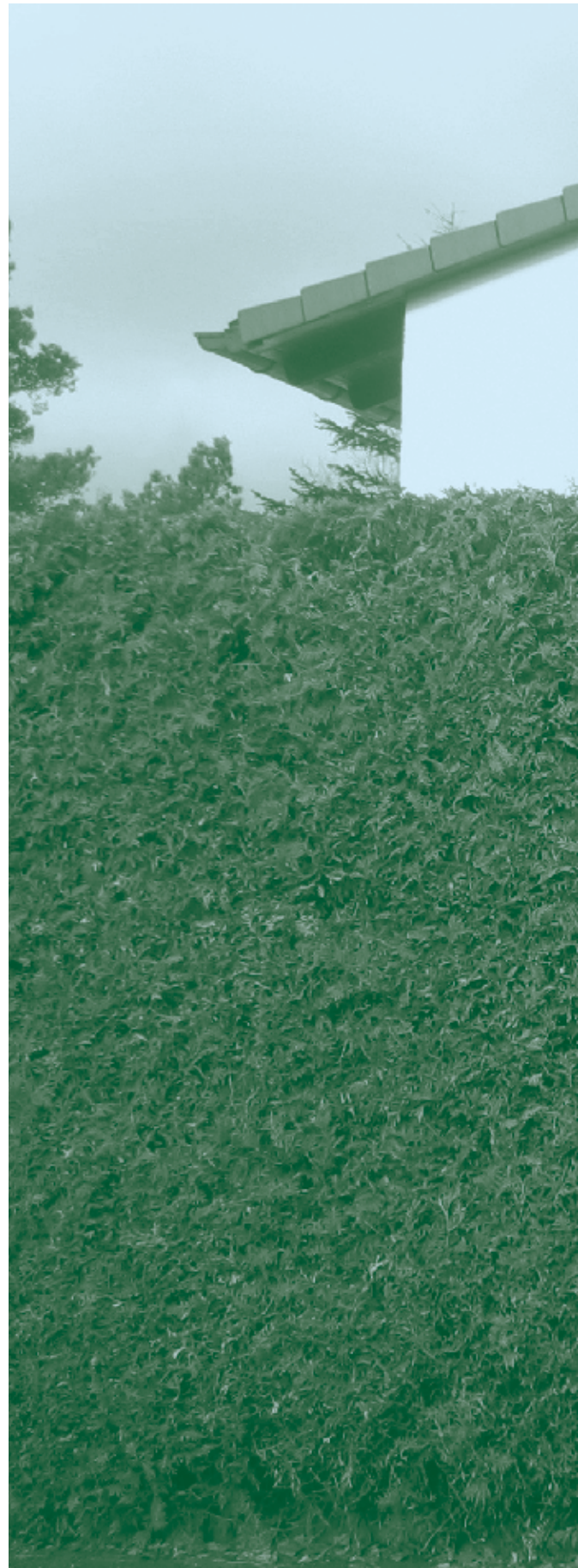
Premiere


# DIE DIEBISCHE ELSTER

## Gioacchino Rossini

### Handlung

Der reiche Bauernsohn Giannetto Vingradito kehrt aus dem Krieg zurück. Außer seinen Eltern Fabrizio und Lucia erwartet auch das Dienstmädchen Ninetta seine Ankunft. Sie ist in Giannetto verliebt. Fernando, Ninettas Vater, der von den Behörden als Fahnenflüchtiger gesucht wird, erscheint. Das Dienstmädchen verhilft seinem Vater zur Flucht, indem es den Bürgermeister täuscht. Dieser versucht, sich Ninetta anzunähern, wird aber abgewiesen. Ehe Fernando flieht, übergibt er seiner Tochter ein Besteck, das sie an den Kaufmann Isacco verkaufen und den Erlös in einem Baumstamm verstecken soll. Inzwischen ist ein Silberlöffel im Hause Vingradito abhandengekommen. Als Lucia von Ninettas Geschäft mit dem Ring hört, verdächtigt sie das Mädchen und lässt es verhaften. Der Bürgermeister versucht wiederum, Ninettas Not auszunutzen, wird aber erneut abgewiesen. Er rächt sich: Die Dorfrichter verurteilen Ninetta zum Tode. Fernando will sie retten, wird jedoch als Flüchtling selbst verhaftet. Schließlich stellt sich heraus, dass an allen Diebstählen nur eine Elster Schuld war. Ninetta wird freigelassen. Auch Fernando wird begnadigt. Der Hochzeit von Ninetta und Giannetto steht nichts mehr im Wege.





**»Alles,  
selbst die Lüge,  
dient der  
Wahrheit;  
Schatten löschen  
die Sonne  
nicht aus.«**

*Franz Kafka*

## DORFIDYLLE MIT JUSTIZIRRTUM

Von Zsolt Horpácsy

Wechselnde Fremdherrschaft, Kriege und ständige Besitzelungen – die politischen Verhältnisse in Italien zur Zeit des Risorgimento blieben nicht ohne Einfluss auf Rossinis Frühwerk. Obwohl die berühmte Ouvertüre zu seiner *Diebischen Elster* eine heitere Handlung einzuleiten scheint, verwandelt sich bereits am Anfang der Oper der unbeschwerter Buffa-Ton und schildert die düstere Seite des Sujets, in dem sich die Wirklichkeit des Alltags im Italien des frühen 19. Jahrhunderts widerspiegelt. Kriegsrecht, Todesstrafe und plötzliche Amnestie überschatteten die (Liebes-) Geschichte.

Wenige Monate nach Rossinis genialer *Aschenbrödel*-Vertonung *La Cenerentola* entstand die Partitur der *Diebischen Elster*. Trotz ihrer unterschiedlichen Klangwelten und Handlungen sind die beiden Werke eng miteinander verbunden, indem sie der Mischgattung von Opera buffa und Opera seria, der sogenannten Semiseria angehören, für die Rossini Anfang des 19. Jahrhunderts eine besondere Vorliebe entwickelte. Das Libretto leitet sich von einem realen Ereignis ab: Ein französisches Bauernmädchen wurde wegen Diebstahls verurteilt und gehängt. Erst später stellte sich heraus, dass eine diebische Elster die Täterin war. Dieser unwahrscheinliche Zufall sorgte im Bauernmilieu, inmitten von Kriegswirren, für fatale Verstrickungen. Die (ursprünglich) tragische Geschichte wurde von mehreren Bühnenauteurs aufgegriffen, bis schließlich die beiden routinierten Pariser (Boulevard-)Theatermanager Caigniez und d'Aubigny den Stoff zu einem Melodram verarbeiteten: Das Pariser Publikum strömte scharenweise ins Theater, um dort über »die rührende Geschichte Tränen zu vergießen«. In ganz Europa wurde das Stück ein Kassenschlager. Als Rossini 1817 nach einem geeigneten Stoff für die Scala suchte, entschied er sich für die Bearbeitung der *Diebischen Elster*; allerdings mit Happy End.

Die Vorlage der *Diebischen Elster* ist ungewöhnlich reich an Ereignissen und Charakteren. Sie spielt in einem Dorf, das zwar dem König untermantel ist, doch von einem sadistischen Bürgermeister regiert wird. Abenteuer und spannende Wendungen sind hier mit grausamen Gefängniszenen verknüpft. Das Libretto liefert eine ganze Ansammlung von Charakteren, die gefühlvoll oder durchaus kritisch gezeichnet sind. Die Titelheldin und Sympathieträgerin Ninetta, deren Schicksal im Zentrum des

Werkes steht, würde als Dienerfigur traditionell zu den komischen Rollen zählen, wenn sie als Justizopfer nicht knapp ihrer Hinrichtung entkommen wäre.

Rossinis Musik balanciert zwischen dem im Textbuch vorgegebenen Pathos und einem Feuerwerk von Koloraturen: Virtuos integriert er Buffo-Elemente in die anrührende Rahmenhandlung. Er behält die düstere Grundstimmung der Vorlage, ohne auf komische Szenen und einen glücklichen Ausgang zu verzichten.

In mehrfacher Hinsicht erscheint *La gazza ladra* als Ausnahme in Rossinis Oeuvre. Im Unterschied zu seiner üblichen Kompositionsweise verwendet er hier keine »Selbstzitate«. In einem Zeitraum von etwa zwei Monaten entstand eine vollkommen neu komponierte und ungewöhnlich detailliert durchgearbeitete Partitur mit einer bemerkenswerten dramaturgischen Einbindung der Ouvertüre. Bereits der Rossini-Enthusiast Stendhal erkannte die Verbindung und die bewusst gesetzten Widersprüche zwischen der pittoresken Ouvertüre mit der nachfolgenden Oper und bewunderte ihren »traurigen und doch feurigen Charakter, der die jugendlichen Leidenschaften schildert«.

Lebendig erscheinen die Figuren der skurrilen, »ernst-heiteren« Geschichte; Rossinis Musik lässt sie zwischen Tragik und Komik changieren, wobei die Partitur des 25-jährigen Komponisten auch in ihrer Kunst der musikalischen Gegensätze weit über ihre Entstehungszeit hinausweist.

Ein ungewöhnliches Ensemble beschließt die grelle Handlung. Von besänftigter Naturgewalt nach einem Seesturm ist die Rede, wobei die fünf Protagonisten den allgemeinen Jubel stets unterbrechen und damit in Frage stellen: Ob sich ein Justizirrtum so schnell auf wundersame Weise korrigieren lässt?



**– Sie dürfen nicht  
weggehen,  
Sie sind ja verhaftet.  
– Und warum denn?  
– Wir sind nicht  
dazu bestellt,  
Ihnen das zu sagen.**

*Franz Kafka, Der Prozeß*

## Sophie Bevan Ninetta

Sie gehört bereits zu den erfolgreichsten Sängerinnen in Großbritannien: Sophie Bevan, die als »Rising Star« der Opernszene gehandelt wird und als Ninetta ihr Debüt an der Oper Frankfurt gibt, wurde 2013 in der Kategorie »Beste Nachwuchssängerin« mit dem »International Opera Award« ausgezeichnet. Bereits 2010 erhielt sie den renommierten Kritikerpreis, den »Critics' Circle Award for Exceptional Young Talent«. In mehreren Erfolgsproduktionen feierte das Publikum der English National Opera Sophie Bevan: als Despina in *Così fan tutte*, als Amore in *L'incoronazione di Poppea*, als Polissena in Händels *Radamisto*, als Yum-Yum in der Operette *The Mikado* von Gilbert und Sullivan, als Tèlaïre in *Castor und Pollux* und als Sophie (Rollendebüt) in *Der Rosenkavalier*. In einer Neuinszenierung an der Welsh National Opera übernahm sie die Titelpartie von Janáčeks *Das schlaue Fuchslein* und begeisterte mit ihrer facettenreichen



Darstellung die Fachpresse. In den letzten Jahren hat sie auch ihr Mozart-Repertoire erweitert: An der Garsington Opera gab sie ihre Rollendebüts als Susanna (*Le nozze di Figaro*), Pamina (*Die Zauberflöte*) und Donna Elvira (*Don Giovanni*). In einer Wiederaufnahme der mittlerweile legendären *Zauberflöte*-Inszenierung von David McVicar sang sie 2013 unter der musikalischen Leitung von Julia Jones am Royal Opera House Covent Garden London, wobei diese Aufführungsserie eine weitere, wichtige Station in der Karriere der 30-jährigen Sopranistin markierte.

Sophie Bevan genoss eine erstklassige Ausbildung an der Benjamin Britten International Opera School bei Lillian Watson, der gefeierten Sängerin und angesehenen Gesangspädagogin, die im Dezember 2013 eine Meisterklasse für die Mitglieder des Opernstudios der Oper Frankfurt leitete.

Das Konzertrepertoire von Sophie Bevan umfasst Werke aus drei Jahrhunderten und reicht von Händel-Oratorien bis zu den Kompositionen von James Macmillan. Sie trat unter der musikalischen Leitung von führenden Dirigenten unserer Zeit auf, wie u. a. Sir Antonio Pappano, Harry Bicket, Sir Neville Marriner, Philippe Herreweghe und Daniel Harding. Neben ihrer Frankfurter Premiere sind zwei künftige Engagements aus dem vollen Terminkalender von Sophie Bevan unbedingt zu erwähnen: Ihr Debüt beim Glyndebourne Festival und die Rückkehr an das ROH sind die weiteren Stationen einer Bilderbuchkarriere.





## Jonathan Lemalu Fernando

»Wenn ich singe, will ich eine Geschichte erzählen. Das ist meine Leidenschaft, vielleicht weil ich aus einem Volk der Geschichten-erzähler komme«, sagt der 1976 in Neuseeland geborene Samoaner Jonathan Lemalu, der ursprünglich Anwalt werden wollte.

Aus dieser Leidenschaft heraus studierte er bei der legendären Gesangspädagogin Vera Rózsa und absolvierte 2002 den Opernkurs des Londoner Royal College of Music. Als einer der Preisträger des renommierten »Kathleen Ferrier Award 2002« wurde der Bass-Bariton zudem von der Londoner Royal Philharmonic Society als »Young Artist of the Year 2002« ausgezeichnet. Er trat bei zahlreichen Festivals mit Orchestern wie dem Chicago Symphony Orchestra, der Camerata Salzburg, dem London Symphony Orchestra und den Berliner Philharmonikern auf. Auch als Liedsänger ist Lemalu ein gern gesehener Gast in den führenden Konzertsälen wie u. a. in der Carnegie Hall New York und der Wigmore Hall London sowie beim Edinburgh Festival.

Sein CD-Debüt bei EMI Classics (Lieder von Brahms, Schubert und Fauré mit Roger Vignoles) wurde von der Fachpresse gefeiert und vom renommierten »Gramophone Magazine« mit dem Preis für den Besten Nachwuchssänger ausgezeichnet.

Als Opernsänger war Jonathan Lemalu in Partien wie der Titelpartie in *Le nozze di Figaro* und Don Basilio (*Il barbiere di Siviglia*) an der English National Opera, Papageno beim Glyndebourne Festival sowie als Händels Zoroastro (*Orlando*) und Colline (*La Bohème*) am ROH Covent Garden London zu hören. In Deutschland sang er auch an der Bayerischen Staatsoper München sowie an der Hamburgischen Staatsoper. Außerdem verkörperte er die Partie des Rodomonte in einer Neuproduktion von *Orlando paladino* (Haydn) unter der musikalischen Leitung von Nikolaus Harnoncourt sowie Papageno am Theater an der Wien. Im Rahmen des Styriarte Festivals wurde er als Porgy in Gershwins *Porgy and Bess* – erneut geleitet von Nikolaus Harnoncourt – gefeiert. In den USA debütierte er an der Metropolitan Opera als Masetto und an der Lyric Opera Chicago als Papageno. Jonathan Lemalu gehört inzwischen zu den weltweit gefragtesten Sängern seiner Generation, dessen Stimme sich durch Flexibilität und strahlende Höhe eines Baritons ebenso wie durch die Tiefe eines Basses auszeichnet. Nach der Premierserie von *Die diebische Elster* wird er in der Spielzeit 2014/15 mit einem Rollendebüt an die Oper Frankfurt zurückkehren.

### Die diebische Elster

*La gazza ladra*

Gioacchino Rossini 1792-1868

Melodramma in zwei Akten

Text von Giovanni Gherardini  
nach Theodore Baudouin d'Aubigny  
und Louis-Charles Caigniez

Uraufführung am 31. Mai 1817,  
Teatro alla Scala, Mailand

In italienischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

### PREMIERE

30. März 2014

### WEITERE VORSTELLUNGEN

4., 6., 12., 17., 20., 26. April; 4. Mai 2014

### MITWIRKENDE

Musikalische Leitung **Henrik Nánási**

Regie **David Alden**

Bühnenbild **Charles Edwards**

Kostüme **Jon Morrell**

Licht **Olaf Winter**

Choreografie **Maxine Braham**

Videodesign **Bibi Abel**

Dramaturgie **Zsolt Horpácsy**

Chor **Matthias Köhler**

Ninetta, Dienstmädchen

**Sophie Bevan**

Fernando Villabella, ihr Vater

**Jonathan Lemalu**

Fabrizio Vingradito **Franz Mayer**

Lucia, seine Frau **Katarina Leoson**

Gianetto, sein Sohn **Francisco Brito**

Gottardo, Bürgermeister **Kihwan Sim**

Isacco, Händler **Nicky Spence**

Pippo, Bauernbursche

**Alexandra Kadurina**

Antonio, Kerkermeister

**Michael McCown**

Giorgio, Diener des Bürgermeisters  
**Iurii Samoilov<sup>3</sup>**

Ernesto **Thomas Charrols**

Amtsrichter **Carlos Krause**

**Oper extra** zu *Die diebische Elster*  
am Sonntag, 23. März 2014, 11 Uhr,  
Holzfoyer

Mit freundlicher Unterstützung des  
Frankfurter Patronatsvereins  
– Sektion Oper



Patronatsverein

# Liederabend

## DANIEL BEHLE

Dienstag 4. März 2014, 20 Uhr

**Daniel Behle** Tenor

**Sveinung Bjelland** Klavier

Franz Schubert (1797-1828) *Die schöne Müllerin* op. 25 D. 795



Daniel Behle ist einer der gefragtesten deutschen Lied-, Konzert- und Opernsänger. Der Hamburger Tenor gastierte zuletzt mit Liederabenden in der Laeiszhalle Hamburg, im Cuvilliétheater und Prinzregententheater München, bei den Schwetzingen Festspielen, der Schubertiade und in der Kölner Philharmonie. Im Juni 2013 gab er sein Liederabend-Debüt in der Wigmore Hall. Als Opernsänger ist Daniel Behle im In- und Ausland gefragt und singt regelmäßig an den führenden Opernhäusern Europas, z.B. dem Teatro alla Scala Mailand, dem Grand Théâtre Genf, den Staatsoper in Berlin, Dresden, Hamburg, München und Wien, der Opéra National de Paris und dem Opernhaus Zürich.

An der Oper Frankfurt verkörperte er als Ensemblemitglied und später als Gast u. a. Mozarts Tamino, Titus, Belmonte und Ferrando sowie Leukippos (*Daphne*) erneut in der Wiederaufnahme 2013/14 und 2012/13 den Königsson (Königskinder).

## Vorankündigung: Liederabend

### FRANZ-JOSEF SELIG

»Auf unserer Suche nach einer eigenständigen Interpretation sind wir sehr vorsichtig mit dem »mitteilungs-würdigen Subtext« umgegangen, um dem Charakter des Müllers jede unterschwellige Facette abzugewinnen, die sein Handeln auch heute noch verständlich macht. Dieses zurückhaltende Vorgehen gibt dem Protagonisten erst seine charakterliche Tiefe. Der Müller scheitert auch nicht an einer untreuen Geliebten, sondern an seiner Idee von der Liebe an sich: Es ist vor allem ein Kampf des Müllers mit sich selbst und seinem übersteigerten, gefährdeten Verhältnis zur Liebe. Nur wenn man sie als Geschichte erzählt, wird sie spannend.

Die gleichbleibende Musik mit wechselnden Strophen-texten in Einklang zu bringen, ist natürlich eine große Herausforderung für den Interpreten, aber ich habe keine Angst vor Wiederholungen. Der Text in den Strophen muss nicht interpretatorisch gedoppelt werden. Die Worte erzählen genug. Das Gewicht der Steine muss ich nicht durch langsam-schwerfälliges Singen betonen, zumal sie ja eben doch auch hüpfen und springen und tanzen! «

*Daniel Behle zu seiner Interpretation von »Die schöne Müllerin«*

Die Saison 2013/14 bietet für Daniel Behle einige besondere Höhepunkte. Nach seinen Rollendebüts als Mozarts Idomeneo an der Oper Frankfurt wird er im April 2014 das erste Mal Matteo (*Arabella*) in Salzburg singen.

Daniel Behles Lied-Einspielungen finden ein hervorragendes Echo in der Fachpresse. Im März 2013 erschien seine Sony Classical Debüt CD mit Kantaten von Johann Sebastian Bach. Im Herbst 2013 folgte die Veröffentlichung von Schuberts *Winterreise* in seiner eigenen Klaviertriobearbeitung und im Sommer 2014 erscheint sein Debüt bei Decca mit Arien von Christoph Willibald Gluck. Daniel Behle schloss nach einem Posaune- und Kompositionsstudium sein Gesangsstudium an der Musikhochschule Hamburg mit Auszeichnung ab und war erster Preisträger renommierter Gesangswettbewerbe. Er lebt mit seiner Familie in Basel.

Dienstag, 6. Mai 2014, 20 Uhr

**Franz-Josef Selig** Bass

**Gerold Huber** Klavier

Lieder von Franz Schubert, Hugo Wolf und Modest Mussorgski

# NEUHEITEN UND HIGHLIGHTS DER OPER FRANKFURT



**RICHARD WAGNER**  
**RIENZI, DER LETZTE DER TRIBUNEN**  
Große tragische Oper in fünf Akten

*Peter Bronder · Christiane Libor  
Falk Struckmann · Claudia Mahnke  
Daniel Schmutzhard · Alfred Reiter  
Beau Gibson · Peter Felix Bauer*

**3 CDs · OC 941**



**GIACOMO PUCCINI**  
**LA FANCIULLA DEL WEST**  
– erhältlich ab März 2014

*Eva-Maria Westbroek · Ashley Holland  
Carlo Ventre · u.a.*

**2 CDs · OC 945**



**RICHARD WAGNER**  
**DER RING DES NIBELUNGEN**  
Gesamtausgabe  
im Hardcover-Schuber

*Terje Stensvold · Susan Bullock  
Lance Ryan · Frank van Aken  
Amber Wagner · Claudia Mahnke  
Martina Dike · Peter Marsh  
Jochen Schmeckenbecher  
Gregory Frank  
Johannes Martin Kränzle u.a.*

Untertitel in  
Deutsch und Englisch

**8 DVDs · OC 999**



**RICHARD WAGNER**  
**DER RING DES NIBELUNGEN**  
Gesamtausgabe

*Ryan · Kränzle · Frank  
Schmeckenbecher · Bullock  
Ulrich · Mahnke · Arwady  
Blue · Stallmeister · Carlstedt · u.a.*

**14 CDs · OC 939**



## Wiederaufnahme

# TRISTAN UND ISOLDE

## Richard Wagner

»So will ich diesem schönsten aller Träume ein Denkmal setzen, in dem vom Anfang bis zum Ende die Liebe sich einmal so recht sättigen soll«, schreibt Richard Wagner 1854. Der Jahrhunderte alte keltische Sagenstoff beschäftigt seit dem Mittelalter Künstler sämtlicher Sparten. Richard Wagner macht aus der Geschichte um den Ehebruch die Tragödie einer Liebe: Tristan, der Neffe des Königs von Cornwall, hatte Isoldes Verlobten Morold im Kampf um die Vorherrschaft in Irland getötet und wollte sich dann, selbst schwer verletzt, von den Heilkünsten Isoldes kurieren lassen. Die erkannte in ihm bald den Mörder ihres Verlobten, brachte es jedoch nicht über sich, ihn zu töten und entließ ihn stattdessen in seine Heimat. Nun soll Tristan Isolde zur Hochzeit mit König Marke geleiten. Sie fühlt sich verraten und will gemeinsam mit Tristan durch einen Todestrank sterben. Brangäne, die Vertraute der Prinzessin, reicht den beiden jedoch stattdessen einen Liebestrank ... Damit nimmt die Tragödie ihren Lauf.

Lance Ryan, der zu den meistgefragten Heldenentworfener weltweit zählt und an der Oper Frankfurt bereits als Apollo (*Daphne*), Siegfried und zuletzt als Tannhäuser zu erleben war, gestaltet die Partie des Tristan. Der gebürtige Kanadier wird bereits im Juni für die konzertante Aufführung von *Die Liebe der Danae* hierher zurückkehren. Mit der Partie der Isolde gibt die junge amerikanische Sopranistin Jennifer Wilson ihr Debüt an der Oper Frankfurt. Als Isolde trat sie bereits beim Edinburgh Festival 2012, in Valencia, Bilbao, Hong Kong und Leipzig auf. Mehrfach gastierte Jennifer Wilson auch als Brünnhilde (*Die Walküre*), u.a. an der Deutschen Oper Berlin. An der Wiener Staatsoper sang sie u.a. Senta (*Der fliegende Holländer*) und Abigaille (*Nabucco*).

Christof Nels Bühnensprache ist reduziert aber prägnant. Tristan und Isolde agieren ohne viel Bezug aufeinander; Blicke und Äußerungen scheinen aneinander vorbeizugehen. Für Nel ist das Verbindende zwischen den beiden das Kranke, der Schock, der Wahn – das, was nach der schrecklichen Vorgeschichte zurückgeblieben ist und die Liebenden wie in einen Sog hineinzieht in ihre Vergangenheit. Ein Sog, der das Dagegen-Anschwimmen bzw. das Gesunden von der gemeinsamen Krankheit unmöglich macht. Was Wagner als »schönsten aller Träume« bezeichnet, arbeitet Nel zum Trauma aus.

**Tristan und Isolde**  
Richard Wagner 1813–1883  
Handlung in drei Aufzügen  
Text vom Komponisten  
Mit Übertiteln

**WIEDERAUFNAHME**  
18. April 2014

**WEITERE VORSTELLUNGEN**  
21. April; 1., 10. Mai 2014  
**Zum letzten Mal!**

**MITWIRKENDE**  
Musikalische Leitung  
**Constantinos Carydis**  
Regie **Christof Nel**  
Szenische Leitung der  
Wiederaufnahme **Orest Tichonov**  
Szenische Analyse **Martina Jochem**

Bühnenbild **Jens Kilian**  
Kostüme **Margit Koppendorfer**  
Licht **Olaf Winter**  
Dramaturgie **Zsolt Horpácsy**  
Chor **Matthias Köhler**

Tristan **Lance Ryan**  
Isolde **Jennifer Wilson**  
Brangäne **Claudia Mahnke**  
Kurwenal **Simon Neal**  
König Marke **Andreas Bauer**  
Melot **Dietrich Volle**  
Ein Hirt **Michael McCown**  
Ein junger Seemann **Simon Bode**  
Ein Steuermann **Iurii Samoïlov<sup>3</sup>**

Am 25. April erscheint die  
SAISONBROSCHÜRE 2014/2015



} Oper Frankfurt

# Wiederaufnahme

## COSÌ FAN TUTTE

### Wolfgang Amadeus Mozart

Treue und ewige Liebe – oft werden sie beschworen, selten sind sie zu finden. Mozart und Da Ponte stellen in ihrem letzten Gemeinschaftswerk diese hohen Ideale auf den Prüfstand. Den beiden jungen Paaren, Fiordiligi und Guglielmo sowie Dorabella und Ferrando will der erfahrene Don Alfonso – Skeptiker und Realist – die Flüchtigkeit der Liebe beweisen. Die jungen Herren glauben allen Warnungen zum Trotz an die unumstößliche Treue ihrer Verlobten, also wird gewettet. Für Don Alfonso besteht kein Zweifel, dass auch die beiden Schwestern es »wie alle« machen und sich mit einem anderen trösten, sobald der Geliebte außer Reichweite ist. Kurzerhand werden die Herren in den Krieg geschickt und kehren alsbald maskiert zurück, um die Gunst der Frauenwerbend. Die Damen reagieren abweisend, Guglielmo und Ferrando glauben, die Wette gewonnen zu haben. Doch Don Alfonso und das Dienstmädchen Despina sorgen dafür, dass die anfangs noch standhaften Frauen zum Mitleid gegenüber den eingetroffenen Fremden bewegt werden. Aus Mitleid wird Zuneigung, aus Zweifel wird Gewissheit. Die Wahl Fiordiligis und Dorabellas, die jeweils auf den (verkleideten) Verlobten der

Schwester fällt, verleiht diesem delikaten Stück über die Fehlbarkeit des Menschen zusätzliche Würze. Mozart und Da Ponte lassen Don Alfonso Recht behalten: Der bereits in der Ouvertüre vorgestellten Akkordfolge werden im zweiten Akt die Worte »So machen sie es alle« unterlegt, kurz bevor sich die ›falschen‹ Paare vor einem falschen Notar einfinden, der bereits die Eheverträge parat hält. Die Auflösung des bösen Spiels verhindert zwar scheinbar die Katastrophe, doch ob der Schluss Resignation, Versöhnung oder Verwirrung bietet – diese Entscheidung wird dem Zuschauer überlassen. In Herbert Muraers minimalistischem Bühnenbild konzentriert sich Christof Loys Regie (ausgezeichnet mit dem FAUST-Preis) auf die Freilegung der Doppelbödigkeit des Stückes. Der kanadische Bariton Joshua Hopkins gibt in der Rolle des Guglielmo sein Debüt an der Oper Frankfurt. 2012/13 war er u.a. bereits an der MET als Cecil in *Maria Stuarda* sowie als Graf (*Le nozze di Figaro*) in Glyndebourne zu erleben. In der aktuellen Spielzeit kehrt er als Schaunard (*La Bohème*) und Argante (*Rinaldo*) an die MET zurück.

#### Così fan tutte

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

Dramma giocoso in zwei Akten

Text von Lorenzo Da Ponte

In italienischer Sprache

mit deutschen Übertiteln

#### WIEDERAUFNAHME

7. März 2014

#### WEITERE VORSTELLUNGEN

16. (15.30 Uhr), 21., 23., 29. März; 10. April

#### MITWIRKENDE

Musikalische Leitung

**Hartmut Keil**

**Sebastian Zierer**

Regie **Christof Loy**

Szenische Leitung der Wiederaufnahme **Corinna Tetzl**

Bühnenbild und Kostüme

**Herbert Muraer**

Licht **Olaf Winter**

Dramaturgie **Malte Krasting**

Chor **Markus Ehmann**

Fiordiligi **Brenda Rae**

Dorabella **Paula Murrìhy**

Guglielmo **Joshua Hopkins**

**Sebastian Geyer**

Ferrando **Paul Appleby**

**Martin Mitterutzner**

Despina **Barbara Zechmeister**

Don Alfonso **Simon Bailey**



# Wiederaufnahme

## LA FANCIULLA DEL WEST

### Giacomo Puccini

Das Leben im Wilden Westen ist schwer. Umso stärker ist Puccinis Minnie, die einzige Frau im Goldgräberlager. Sheriff Jack Rance sähe sie gerne als seine Braut. Doch Minnie weist jeden Verehrer zurück. Erst ein mysteriöser Fremder bewirkt, dass sie von ihren strengen Grundsätzen abweicht. Unglücklicherweise entpuppt sich dieser Fremde, Dick Johnson alias Ramerrez, als steckbrieflich gesuchter Bandit. Seine rasch aufkeimende Liebe zu Minnie bringt ihn von seinem ursprünglichen Vorhaben ab, das im Saloon verborgene Gold zu stehlen. Sheriff Rance will den Verbrecher stellen, doch Minnie versteckt Dick Johnson in ihrer Hütte. Sie setzt sich für sein Leben ein und bietet Rance ein Kartenspiel um das Leben des Gesuchten an. Minnie gewinnt, wenn auch mit Hilfe einer List. Dennoch ist dem Paar kein Glück beschieden: Johnson wird auf der Flucht gefasst und soll hingerichtet werden. Ein letztes Mal erscheint Minnie zu seiner Rettung: Die Pistole auf ihre Goldgräber gerichtet, denen sie bislang Mutter, Schwester und treusorgende Freundin war, erzwingt sie die Freilassung des Verurteilten. Die Goldgräber geben ihn frei und ermöglichen so Minnie und Johnson das Camp zu verlassen, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Christof Loy lässt in seiner Inszenierung Goldgräber und Westernhelden wie aus dem Bilderbuch auferstehen und rekurriert damit auf Puccinis Faszination für dieses Genre. Die musikalische Leitung der Wiederaufnahmeserie liegt in den Händen von Pier Giorgio Morandi. In der Titelpartie debütiert Barbara Haveman, die in Frankfurt zuletzt 2008 als Tosca zu sehen war. In der Zwischenzeit gestaltete sie so unterschiedliche Partien wie Eva (*Die Meistersinger von Nürnberg*) am ROH Covent Garden London, Elisabetta (*Don Carlos*) an der Hamburgischen Staatsoper oder Amelia (*Ein Maskenball*) an der Deutschen Oper Berlin. In der aktuellen Saison war sie zuletzt als Rusalka an der Opéra de Monte Carlo zu erleben und gastierte zuvor an der Deutschen Oper Berlin als Alice Ford (*Falstaff*).



#### La fanciulla del West

Das Mädchen aus dem goldenen Westen

Giacomo Puccini 1858–1924

Oper in drei Akten

Text von Gualtero Civinini und Carlo Zangarini

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

#### WIEDERAUFNAHME

5. April 2014

#### WEITERE VORSTELLUNGEN

11., 13., 19., 27. April; 3., 14., 18. Mai 2014

#### MITWIRKENDE

Musikalische Leitung

**Pier Giorgio Morandi**

Regie **Christof Loy**

Szenische Leitung der Wiederaufnahme **Alan Barnes**

**Hans Walter Richter**

Bühnenbild und Kostüme

**Herbert Muraier**

Licht **Bernd Purkrabek**

Video **Hobi Jarne, Nils Fridén, Emil Gotthard**

Choreografie **Thomas Wilhelm**

Dramaturgie **Yvonne Gebauer**

Chor **Matthias Köhler**

Minnie **Barbara Haveman**

Jack Rance, Sheriff **Marco Vratogna**

Dick Johnson alias Ramerrez **Ian Storey / Carlo Ventre**

Nick, Kellner des Saloons »Polka« **Peter Marsh**

Ashby **Magnús Baldvinsson**

Sonora **John Brancy**

Trin **Michael McCown**

Sid **Bálint Szabó**

Bello **Iurii Samoilov**<sup>1</sup>

Harry **Hans-Jürgen Lazar**

Joe **Beau Gibson**

Happy **Nathaniel Webster**

Larkens **Sebastian Geyer**

Billy Jackrabbit **Carlos Krause**

Wowkle **Elisabeth Hornung**

Jake Wallace **Franz Mayer**

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins – Sektion Oper



<sup>1</sup> Mitglied des Opernstudios



## Oper Finale 2014

# FREDERICK DELIUS

Begleitveranstaltungen zur Premiere von Frederick Delius' *Romeo und Julia auf dem Dorfe*.

Frederick Delius wurde 1862 in Bradford/Yorkshire geboren. Er stammt von deutschen Eltern ab. Sein Lebensweg führte ihn nach Deutschland, Norwegen und Frankreich. Nach seinem Tod nahezu vergessen, wird er derzeit wiederentdeckt. Der Komponist, dessen Œuvre neben sechs Opern, groß angelegten Orchesterwerken und mannigfaltiger Kammermusik eine umfangreiche Sammlung von Liedern und Vokalmusik sowie geistlicher Musik umfasst, erhielt seine Ausbildung am Leipziger Konservatorium. Geprägt von Symbolismus und Impressionismus der Jahrhundertwende, besticht seine an Edvard Grieg geschulte Tonsprache vor allem durch ihre komplexe Orchestertextur, ihre breit gefächerte, spätromantische Klanggewalt und ihre immer wiederkehrenden chromatischen Skalen.

Oper Finale 2014 wird die vielfältigen Facetten des englischen Komponisten, der seit den 1920er Jahren von gesundheitlichen Gebrechen, darunter Lähmung und Erblindung, heimgesucht wurde, dem Frankfurter Publikum präsentieren.

*Romeo und Julia auf dem Dorfe* bildet den Schlusspunkt der Saison 2013/14. Traditionsgemäß widmet die Oper Frankfurt der letzten Produktion im großen Haus ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit. So werden Leben und Wirken des Komponisten im Rahmen von Veranstaltungen rund um sein musikalisches Schaffen erkundet. Kammermusikabende, Lesungen und Vorträge laden das Publikum ein, mehr über diesen selten gespielten Komponisten zu erfahren.

Sonntag, 1. Juni 2014, 11 Uhr, Holzfoyer

### **Ein Aufschrei der Seele**

Kammermusik von Frederick Delius, Edvard Grieg und Claude Debussy  
Dimitar Ivanov, Violine  
Johannes Oesterlee, Violoncello  
Thomas Hartlieb, Klavier

Sonntag, 22. Juni 2014 – Sonntag 13. Juli 2014, Wolkenfoyer

### **Ein vergessener Kosmopolit**

Ausstellung zu Frederick Delius

Sonntag, 22. Juni 2014, 16 Uhr, Holzfoyer

### **Dem Leben abgetrotzt**

Vortrag von Prof. Dr. Norbert Abels zum Leben und Werk von Frederick Delius

Montag, 30. Juni 2014, 19.30 Uhr, Holzfoyer

Liederabend

### **Rund um Romeo und Julia**

Jussi Myllys, Tenor  
Elizabeth Reiter, Sopran  
In Sun Suh, Klavier

Donnerstag, 3. Juli 2014, 21 Uhr, Holzfoyer

Filmabend

### **Schmerz und Erfüllung**

Ausschnitte aus Filmen rund um Frederick Delius und das Thema *Romeo und Julia*  
Moderation: Stefanie Mieszkowski

Sonntag, 6. Juli 2014, 14 – 17 Uhr (inkl. Bewirtung), Holzfoyer

Symposium zu Frederick Delius

### **Wiederentdeckung eines Verlorenen**

Referenten: Prof. Dr. Norbert Abels, Prof. Dr. Jens Malte Fischer, Christian Münch-Cordellier

Montag, 7. Juli 2014, 19.30 Uhr, Holzfoyer

Kammermusik von Frederick Delius

### **Tiefen ausloten**

Dimitar Ivanov, Violine  
Ariana Voigt, Viola  
Johannes Oesterlee, Violoncello  
Thomas Hartlieb, Klavier

Dienstag, 8. Juli 2014, 19.30 Uhr, Haus am Dom

### **Frederick Delius und die Religion**

Referenten: Prof. Dr. Norbert Abels, Dr. Stefan Scholz  
Solisten des Frankfurter Ensembles  
Klavier: Sebastian Zierer  
Kooperation mit dem Haus am Dom

Samstag, 12. Juli 2014, 17 – 18 Uhr, Holzfoyer

### **Liebesver(w)irrungen**

Musikalischer Querschnitt durch Frederick Delius' Oper *Fennimore and Gerda*, CD-Ausschnitte, Live-Musik  
Moderation: Christian Münch-Cordellier



## Soziales Engagement

# OSTERFERIENWORKSHOP MIT DEN KINDERN IM ZENTRUM GALLUS E.V.

Im April laden wir die Jugendlichen der Lerngruppe des KiZ Gallus ein, die Welt der Oper mit ihren unterschiedlichsten Facetten kennenzulernen – von den Werkstätten über die Bühne, einen szenischen Workshop bis hin zum gemeinsamen Vorstellungsbesuch von Giacomo Puccinis *La fanciulla del West*.

Die Lerngruppe bietet Jugendlichen im Alter von 12 von 17 Jahren mit aktueller Migrationserfahrung – sie leben seit maximal einem Jahr bzw. mindestens 2 Monaten in Deutschland – die Möglichkeit, zusätzlich zum obligatorischen Besuch einer Intensivklasse zum Erlernen der deutschen Sprache ihr neues Lebensumfeld kennenzulernen. Vieles ist fremd für sie, vom Bahnfahren bis hin zur Essenskultur. Durch informelle Lernanlässe werden Gelegenheiten geschaffen, außerhalb der Schule und ohne Leistungsdruck die deutsche Sprache zu trainieren und die verschiedensten kulturellen Angebote in Frankfurt kennen und nutzen zu lernen.

Der Ferienworkshop wird einen intensiven wechselseitigen Kontakt der Jugendlichen mit der Oper Frankfurt ermöglichen. Wir freuen uns auf spannende Begegnungen im Mehrgenerationenhaus Gallus und im Opernhaus!



Mehr  
Generationen  
Haus

### Kinder im Zentrum Gallus e.V.

KiZ Gallus e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit über 30 Jahren Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit. Als Migrantenselbstorganisation mit dem Schwerpunkt Bildungsförderung und Partizipation sind die primären Aufgaben des Vereins, die Bildungsbeteiligung im Gallus zu erhöhen, das Bildungsangebot vielfältiger und praxisrelevanter zu gestalten und dadurch die Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen zu verbessern.

# KINO IN DER OPER

## FILMVORFÜHRUNG DES FRANKFURTER RINGS IM OPERNHAUS

**3. APRIL | 19.30 UHR**  
**DAS RHEINGOLD**

**9. APRIL | 18.30 UHR**  
**DIE WALKÜRE**

**14. APRIL | 18.30 UHR**  
**SIEGFRIED**

**13. MAI | 18 UHR**  
**GÖTTERDÄMMERUNG**

Preis jeweils 17 Euro | Schüler und Studenten 13 Euro

# 15. OPERNGALA 2013

Das Publikum lag ihm zu Füßen: Weltstar Juan Diego Flórez eroberte die Herzen der Zuhörer im Sturm. Der gebürtige Peruaner gehört zu den gefragtesten Tenören weltweit und verlieh der 15. Operngala am 30. November 2013 einen besonderen Glanz. Festlich gestimmt waren die Gäste dieses alljährlichen Highlights in der Oper Frankfurt. Viele kennen die besondere Atmosphäre bereits und die unnachahmliche Mischung aus musikalischen und kulinarischen Köstlichkeiten dieser Veranstaltung. Wie immer brillierte das Frankfurter Opern- und Museumsorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Sebastian Weigle, diesmal gemeinsam mit dem exquisiten Frankfurter Opernchor als Partner. Ein brillantes Solistenensemble – u. a. mit dem Countertenor Max Emanuel Cencic – bot einen facettenreichen Querschnitt

durch die Opernliteratur. Über 900 Gäste waren zu der Fundraising-Gala gekommen und erbrachten einen Gesamterlös von mehr als 850.000 Euro. Ein stolzer Betrag, der der Arbeit der Oper Frankfurt zugute kommt. Die Bedeutung dieser privaten Kulturförderung hob nicht nur Intendant Bernd Loebe, sondern auch Oberbürgermeister Peter Feldmann hervor. »Eine Stadt kann stolz darauf sein, wenn Bürger und Unternehmen Verantwortung für das kulturelle Leben übernehmen«, sagte das Stadtoberhaupt. Nach dem musikalischen Teil ging es zum festlichen Dinner auf die Opernbühne. Dort sorgte Sebastian Weigle für eine ausgelassene Stimmung, als er mit dem Publikum die Arie »Auf in den Kampf, Torero« aus der Oper *Carmen* von Georges Bizet einstudierte.

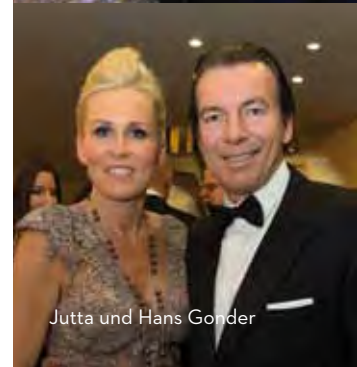
Festliche Tischdekoration von Marcus Arndt



Inge und Dr. Martin Peltzer



Sylvia von Metzler  
und Gerhild Börsig



Jutta und Hans Gonder



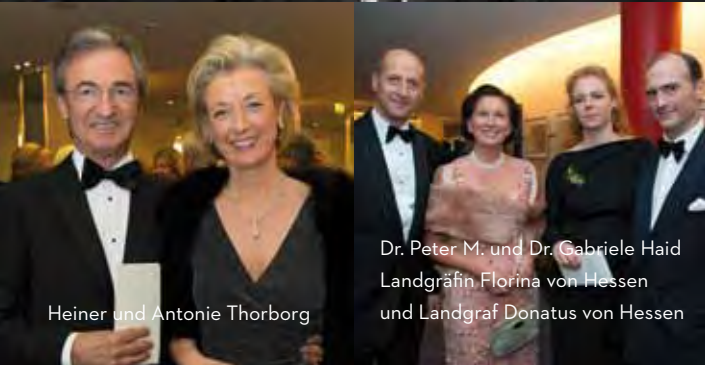
Gerhard  
Dorothea Berssenbrügge



Chor der Oper Frankfurt, Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Sofia Fomina, Nora Friedrichs, Karen Vuong, Maria Pantiukhova, Björn Bürger, Andreas Bauer, Juan Diego Flórez, Max Emanuel Cencic, Sebastian Weigle



Jushu Jain, Peter Feldmann und Jürgen Fitschen



Heiner und Antonie Thorborg

Dr. Peter M. und Dr. Gabriele Haid  
Landgräfin Florina von Hessen  
und Landgraf Donatus von Hessen



Florian und Gabriela Reiff



Katherine Fürstenberg-Raettig  
und Lutz Raettig



Petra Gerster und Bernd Loebe



Eva Wunsch-Weber und  
Markus Weber



Juan Diego Flórez



Musikalisches Intermezzo: Iurii Samoïlov, Sebastian Weigle, Vassily Dück

# JETZT!

## OPER FÜR DICH

### OPER FÜR KINDER »FALSTAFF« von Giuseppe Verdi

Was für ein Bauch! Falstaff lebt über seine Verhältnisse. Er isst und trinkt unglaubliche Mengen und scheucht seinen Diener hin und her. Gutes Benehmen? Pustekuchen. Und Geld hat er auch keins, obwohl so ein dicker Bauch doch gepflegt werden will: zum Beispiel mit sechs Hühnern, 30 Krügen Wein, drei Truthähnen, zwei Fasanen, einer Sardelle ... So viel (fr)isst der dicke Ritter an nur einem Tag – doch zahlen kann er nicht. Deshalb sucht er nach sprudelnden Geldquellen. Und die meint er in den reichen Damen Alice Ford und Meg Page gefunden zu haben. Also schreibt er den beiden identische Liebesbriefe und ist sich seines Erfolges sicher. Dass das Ganze nicht gut ausgeht, ist klar – und doch ist am Schluss alles nur ein Spaß.

#### Oper für Kinder zu *Falstaff* von Giuseppe Verdi

22. März (13.30 und 15.30 Uhr), 29. März (13.30 und 15.30 Uhr) und 5. April (13.30 und 15.30 Uhr), 25. März (10.30 Uhr für Schulklassen und 16 Uhr) und 1. April, (10.30 Uhr für Schulklassen und 16 Uhr)

Musikalische Leitung **Nikolai Petersen**, Regie **Corinna Tetzl**,  
Bühnenbild **Stephanie Rauch**, Kostüme **Ricarda Marose**,  
Text und Idee **Deborah Einspieler**

Falstaff **N.N.**, Ford **Michael Porter**<sup>1</sup>, Alice **Nora Friedrichs**<sup>1</sup>  
Meg Page/Quickly **Maria Pantiukhova**<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Mitglied des Opernstudios



### SHORT CUTS »FALSTAFF« von Giuseppe Verdi

Giuseppe Verdis *Falstaff* ist neben einer früh entstandenen heiteren Oper seine einzige Komödie.

Stellen Sie sich einen Menschen von imposanter Erscheinung und außerordentlichem Selbstbewusstsein vor, dessen Visitenkarte ihn als Ritter ausweist. Er liebt Rotwein und nährt seinen Bauch, um den sich alles dreht. Würden Sie ihm Geld leihen? Oder gar seine Rechnungen zahlen? Hätten Sie Lust auf ein tête-a-tête mit einem heruntergekommen älteren Herrn, der sich für unwiderstehlich hält? Und was, wenn Sie und Ihre Bekannte von diesem Herrn einen gleich lautenden Liebesbrief erhalten? Richtig, Sie drehen den Spieß um und zwar bei uns – vielleicht sogar mit einem Glas Rotwein in der Hand!

#### Short Cuts

Freitag 25. April 2014, 22 Uhr

Für Operneinsteiger und Opernliebhaber jeden Alters



## KONZERT FÜR KINDER »ROMEO UND JULIA«

Sergej Prokofjews Ballettkomposition schildert eine der schönsten Liebesgeschichten der Weltliteratur: Auf einem Ball begegnet der junge Romeo der schönen Julia – es ist Liebe auf den ersten Blick. Dem großen Glück folgt tiefe Bestürzung, als sie entdecken, dass ihre Familien bis auf den Tod verfeindet sind: Seit Generationen liefern sich die Montagues und Capulets blutige Straßenkämpfe. Todesopfer auf beiden Seiten vertiefen den gegenseitigen Hass. Die Liebe hat im Leben keine Chance – oder doch? Prokofjews Musik lässt die Waffen der Familien klirren und das glanzvolle Fest aufrauschen, entfesselt die Liebe des jungen Paares und begleitet es in Momenten der Verzweiflung. Das Konzert erzählt von Freude und Trauer, Liebe und Hass.

Sonntag 23. März 2014, 11 Uhr

Musikalische Leitung **Karsten Januschke**

Erzähler **Christoph Pütthoff**

Szenische Umsetzung **Dorothea Kirschbaum**

Kostüm **Annette Pach**

Text **Deborah Einspieler**

**Frankfurter Opern- und Museumsorchester**



# JETZT!

OPER FÜR DICH

## OPER TO GO - AFTER WORK EVENT

Schauen Sie mit uns über den Tellerrand der Opernwelt und lassen Sie sich von unerwarteten Klängen des Musiktheaters verzaubern! Am 16. April 2014 laden wir zu einem Musiktheater-Abend der anderen Art ein. Viele Mitglieder unseres internationalen Opernstudio-Ensembles finanzieren ihr Studium sowohl mit klassischen Konzerten als auch mit Musical-Auftritten. Einige von ihnen präsentieren bei der ersten Oper to go-Veranstaltung dieses Frühlings einen Querschnitt ihres Musical-Repertoires. Kommen Sie in unser Holzfoyer und genießen Sie den Ausblick, einen guten Drink und einen Abend unter dem Motto: Life is a Cabaret, old chum, come to the Cabaret.

### Oper to go - After work Event

am 16. April 2014 um 19 Uhr (Hausöffnung um 18.30 Uhr)

Mitglieder des Ensembles und des Opernstudios der Oper Frankfurt

## EIGENHÄNDIG – WERKSTÄTTEN ENTDECKEN

Ob griechische Säulengänge, ein lebensechter Olivenbaum, ein Hamburger zum Reinklettern oder Goldverzierungen für einen Königsthron – die Bühnenplastiker modellieren, schnitzen und gießen (fast) alles, was das Bühnenbildner-Herz begehrt. Dieser Handwerksberuf ist eine Seltenheit, denn es gibt ihn nur an Theatern. Wer ihn kennenlernen möchte, kann sich am 24. April selbst darin versuchen.

### Eigenhändig - Werkstätten entdecken bei den Bühnenplastikern

Donnerstag, 24. April 2014, 16 - 18.30 Uhr

Für Jugendliche und Erwachsene von 12 bis 27 Jahren

Kosten: 12 Euro

Anmeldung ab 17. Februar 2014 unter [jetzt@buehnen-frankfurt.de](mailto:jetzt@buehnen-frankfurt.de)

## OPERNTAG »LA FANCIULLA DEL WEST«

Zum letzten Mal in dieser Spielzeit könnt ihr euch einen ganzen Tag der Oper widmen. Mit einer Tour hinter die Kulissen geht es los, danach schlüpft ihr im szenischen Workshop selbst in die Rollen aus dieser waschechten Western-Oper von Giacomo Puccini. In schönstem Italienisch singen dann abends der amerikanische Sheriff Jack Rance und die Goldgräber Nick, Sonora und Ashby für euch – von ihrer Bewunderung für die schöne und großzügige Saloonbesitzerin Minnie und ihrer Verachtung für den Banditen Ramerrez. Als im Saloon der Fremde Dick Johnson auftaucht und Minnie den Kopf verdreht, gibt es allerdings Ärger... Deshalb ladet die Büchsen, sattelt die Pferde und meldet euch an für den Operntag zu Giacomo Puccinis *La fanciulla del West* (*Das Mädchen aus dem goldenen Westen*).

### Operntag *La fanciulla del West*

Samstag, 3. Mai 2014, 11 - 22.45 Uhr

Für Jugendliche von 14 bis 19 Jahren

Kosten: 30 Euro inkl. Führung, szenischer Workshop, Abendvorstellung, Verpflegung

Anmeldung ab 10. März 2014 unter [jetzt@buehnen-frankfurt.de](mailto:jetzt@buehnen-frankfurt.de)



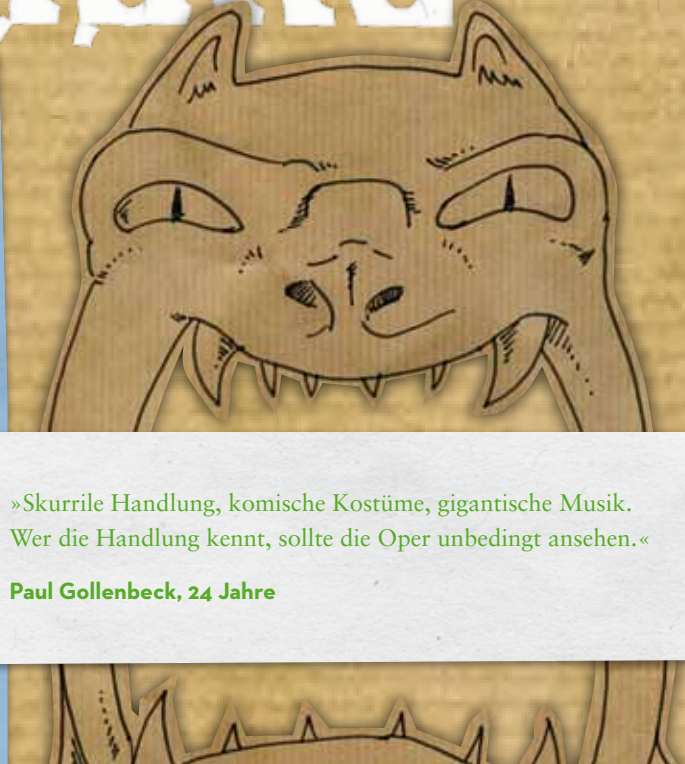
# DIE OPERNTESTER SCHREIBEN ÜBER »OEDIPE«

»(...) Neuenfels ließ Ödipus in einem Einheitsbühnenbild einer Schultafelwelt seine Vergangenheit ergründen: Zwischen naturwissenschaftlichen Formeln und mathematischen Diagrammen suchte ein Mann nach seiner Bestimmung zwischen Aspekten der Wahrscheinlichkeit, der stochastischen Vorhersagbarkeit von Ereignissen, dem Zerfall und der Halbwertszeit von Elementen. Die Verbindung zum Mythos wurde in den nächsten knapp zwei Stunden augenscheinlich: Die Unwahrscheinlichkeit des Schicksals (...) Ödipus ist jenes singuläre Element, welches der Statistik trotzt: Es gibt keine Berechenbarkeit des individuellen Wegs, alle Entscheidungen, bewusst oder unbewusst getroffen, führen zur unausweichlichen Konsequenz - der Erfüllung des Orakelspruchs. Die Narration des Mythos wurde nun von Neuenfels größtenteils eng am Text entlanggeführt, (...). Typisch neuenfelssche Brechungen und Verzerrungen waren nur vereinzelt merkbar, oft lediglich als etwas angeschärfter ironisch-ästhetischer Kommentar. Beispiele hierfür waren die Geburt aus einem Riesen-Ei, das steampunkige Gehabe der Dienerschaft, der Hirte als Yeti und einige projizierte Zwischentitel, die subjektiv-auktoriale Metakommentare zum Geschehen zeigten. Irritierend wirkten an diesem Abend allerdings zwei dramaturgische Vorabentscheidungen: Zum einen wurde der *Oedipe* in deutscher Übersetzung gegeben (was sich wohl auf eine entsprechende Äußerung von Enescu zur Vorliebe von Landessprachen bezog), die sich oft allzu deutlich an der musikalischen Deklamation rieb und im übrigen durch die ohnehin angebotenen Untertitel keinen Mehrgewinn gerierte. Was jedoch weitaus schwerer wog, war die Einsparung des finalen IV. Akts. Neuenfels sah in der Episode auf Kolonos eine entschärfende Mythosverwässerung durch einen christlichen Heilsgedanken, (...). Da somit quasi das Ende des Triptychons fehlte, bekam der kriminalistische Aspekt der Aufdeckung des Verbrechens einen ungleich größeren Fokus: Aus dem Menschen Ödipus wurde Ödipus der Verbrecher, aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz.«

**Valentin Schwarz, 24 Jahre**

»Die Inszenierung der Oper *Oedipe* des Frankfurter Opernhauses war durch die verkürzte Länge und die gut verständlichen Texte gut zu verfolgen und ist damit auch für Opernlaien angenehm. Die Kostüme waren gut durchdacht und passend zum Stück: Da die Sage von Ödipus aus der Antike stammt, haben sich die Kostüme daran orientiert. Einen Hauch einer eher modernen Interpretation des Stückes konnte man trotzdem immer wieder sehen, was aber das Gesamtbild der Inszenierung nicht stört, denn trotz der Überschneidungen von Moderne und Antike war es stimmig.«

**Nils Dziemballa, 20 Jahre**



»Scurrile Handlung, komische Kostüme, gigantische Musik. Wer die Handlung kennt, sollte die Oper unbedingt ansehen.«

**Paul Gollenbeck, 24 Jahre**

## »Oedipus: Tragödie oder Comedy?»

In der Tragödie *Oedipe*, geht es um die Frage: Kann man sein Schicksal verändern? (Ödipus versucht es wenigstens). Die neue Inszenierung von George Enescu bringt aber eher die Frage auf: „Was haben die Punks in der griechischen Mythologie zu suchen?“. Denn statt eines Dramas findet man eine Parodie von *Oedipe*, bei der ein Vater auf seinen Sohn pinkelt und ein Hirte im Eisbärkostüm die Bühne betritt. Aber das ohnehin von 3 Stunden auf 1 ½ Stunden verkürzte Stück, bei dem der vierte Akt ausgelassen wurde, bietet zumindest ein einfaches Bühnenbild, bestehend aus einer Art Labyrinth mathematischer Formeln. Auch die Kostüme Jokastes sind gelungen.

Insgesamt eine Vorstellung, die nichts für die Leute hergibt, die danach noch tausende von Fragen im Kopf unbeantwortet haben, sondern eher eine nette Unterhaltung für diejenigen, die die Oper nicht verstanden haben.«

**Anna Pitellos, 18 Jahre**

„Das Stück wurde sehr modern inszeniert. Ödipus sticht als Charakter hervor, da er als einziger einen Anzug trägt, im Kontrast zur antiken Kleidung der anderen Charaktere. Des Weiteren stellte Hans Neuenfels die Untoten (Begleiter der Sphinx) in modernen Punkeroutfits dar. Stark im Gedächtnis blieb mir die Schluss-Szene, welche durch die plastische Darstellung der ausgestochenen Augen des Ödipus und das imposante Zusammenspiel von Darstellern, Bühnenbild und Orchester hervorgerufen wurde.“

**Annika Marek, 17 Jahre**

# hr2-kultur

Ihr Kulturradio  
für Hessen!

UKW 95,5 / 96,7

Fordern Sie hier unsere  
kostenlose Programmtipp-  
Broschüre an:  
Telefon 069 1555100  
oder im Internet

[www.hr2-kultur.de](http://www.hr2-kultur.de)

**hr2**  
kultur



# Im Ensemble: Andreas Bauer

## BASS OHNE HÖHENANGST

Von Waltraut Eising

»Beruf und Hobby lassen sich für mich auf wunderbare Weise in Einklang bringen«, so Andreas Bauer, neuer Bass im Ensemble der Oper Frankfurt. Engagements an Opernhäusern in anderen Ländern ermöglichen es dem Sänger, seiner Passion als Bergsteiger und Raubfischangler nachzugehen: In Japan bestieg er den Fujiyama, in Italien Ätna und Vesuv und in Chile kletterte er in den Anden – in Berlin fing er Zander, in Lyon Hechte, in den Pyrenäen bei Toulouse Forellen und nun, hier in Frankfurt beheimatet, angelt er Barsche. »Und gäbe es ein Opernhaus in Tansania, würde ich auf den Kilimandscharo steigen!« Die Liebe zur Natur bringt Andreas Bauer aus seiner thüringischen Heimat mit, besonders stolz ist er auf seine Geburtsstadt: »Jena ist eine Stadt der Wissenschaften und Zentrum der deutschen Optik- und Feinmechanikindustrie, hat außerdem die größte Universität des Bundeslandes und eine wunderschöne Umgebung.« Die Musik brachten ihm die aus Böhmen stammenden Großeltern nah: »Sie waren lebensfroh und sehr musikalisch – das Musizieren war fester Bestandteil unseres Familienlebens, mehrstimmige Volkslieder gehörten zu jeder Feier.« Bei seiner Mutter, Lehrerin für Klavier und Geige, lernte er Klavierspielen, erste Erfahrungen mit dem Singen machte er sowohl in der Kinderschola seiner Kirchengemeinde, als auch in der Schule beim Chor der Jungen Pioniere. Mein Motto war immer: Hauptsache, ich kann singen!«

Den Weg zum Opernsänger nahm er über einige Umwege. Feinmechaniker mit Abitur war die erste Station, dann wurde Andreas Bauer Tontechniker. Ein Studium zum Tonmeister sollte sich anschließen: »Das war damals mein Traumberuf!« Doch die Wende machte ihm einen Strich durch die Rechnung – der Studiengang wurde abgeschafft.

In dieser Zeit sang er in den unterschiedlichsten Chören der Stadt. »Ich war Mitglied der Jenaer Singakademie, habe im Kirchenchor und im Gospelchor gesungen, am Klavier begleitet und Registerproben geleitet.«

Die Aufnahme eines Gesangsstudiums an der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden war allerdings eher eine spontane Entscheidung. »Doch in Weimar, bei Prof. Eugen Rabine, konnte sich meine Stimme wirklich entfalten – bis heute arbeite ich eng mit ihm zusammen.« Es folgten seine Lehr- und Wanderjahre mit zahlreichen Aufenthalten in Italien, wo er mit Paolo Barbacini arbeitete, und Reisen nach London zu seinem Lehrer Robert Lloyd.



Bereits während des Studiums führte ihn sein erstes Engagement ins Erzgebirge nach Annaberg-Buchholz, wo er viele schöne Partien singen konnte. »Es war eine sehr gute Zeit für meine Entwicklung, durch die Interpretation großer Rollen erfuhr ich einen enormen Reifungsprozess.« Engagements in Würzburg und an der Berliner Staatsoper sowie in Italien, Frankreich, Spanien und beim Edinburgh-Festival schlossen sich an, schließlich führte ihn sein Weg an die Oper Frankfurt. Nach seinem erfolgreichen Einstieg als Thüringischer Landgraf Hermann (*Tannhäuser*) und Auftritten als Sarastro (*Die Zauberflöte*) und Der Totenwächter (*Oedipe*) freut er sich nun auf eine besondere Herausforderung – im April wird er eine weitere Wagnerpartie, König Marke (*Tristan und Isolde*) interpretieren: »Diese lyrische Rolle entspricht meiner Stimme, meinem Naturell und auch meiner Erfahrung. Der König ist wie ich, ein ernsthafter und nachdenklicher Typ, der sich selbst hinterfragt.« Andreas Bauer möchte dieser Rolle Persönlichkeit, sowie stimmliche und darstellerische Intensität verleihen.

Am Opernhaus fühlt sich der Sänger wohl. »Es herrscht ein gutes Klima. Das ist die beste Voraussetzung für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben.« Und welche könnten das sein? »Meine Sehnsucht gilt Italien. Besonders verehere ich Verdi. Die großen Basspartien seiner Werke zu singen, das wäre ein Traum!«

»In Frankfurt habe ich mich gut eingelebt, und auf den Feldberg bin ich auch schon gestiegen.«

## Kammermusik

# MISTER AUFZIEHVOGEL

Die Werke von Gioacchino Rossini, der in Paris nach diversen Intendanten zum Leiter der italienischen Oper und zum königlichen Hofkomponisten ernannt wurde, sind bekannt für ihren Witz: Allen voran seine Opern, wovon auch die Opera semiseria *Die diebische Elster* zeugt. Aber auch in kleineren musikalischen Gattungen, denen er sich vor allem in der späten Phase seines Schaffens widmete, bewies er Humor. Ein prominenter und kurioser Beleg: das Spätwerk *Péchés de vieillesse (Alterssünden)*, eine Sammlung von über 160 lustigen kleinen Kompositionen unterschiedlichster Besetzungen.

Zu Rossinis Vorgängern im Opernbereich zählt der »Vor-Klassiker« Georg Christoph Wagenseil, zu Lebzeiten in ganz Europa als Komponist, Pianist und Klavierpädagoge bekannt, heute jedoch weitgehend in Vergessenheit geraten. Wie Rossini war Wagenseil als Hofkomponist tätig – allerdings am Wiener Kaiserhof, wo er Kaiserin Maria Theresia und der späteren Königin von Frankreich Marie Antoinette das Klavierspiel beibrachte sowie dem sechsjährigen Mozart beim Vorspiel umblätterte.

Anders als sein Zeitgenosse Rossini sparte Johannes Brahms die Gattung Oper in seinem umfangreichen Schaffen aus und legte sein Hauptaugenmerk von vornherein auf die Kammermusik. Gegen Ende seines Lebens entdeckte er seine Liebe für die Klarinette und widmete ihr einige späte Kompositionen.

Sonntag, 16. März 2014, 11 Uhr

im Holzfoyer

### Mister Aufziehvogel

Kammermusik im Foyer

Zu Gioacchino Rossini *Die diebische Elster*

Georg Christoph Wagenseil: Sonate C-Dur Nr. 3

Gioacchino Rossini: Streichersonate G-Dur Nr. 1

Duo für Violoncello und Kontrabass

*Duetto buffo di due gatti (Katzenduet)*

Johannes Brahms: Klarinetten trio a-Moll op. 114

**Gesine Kalbhenn-Rzepka, Gisela Müller** Violine

**Corinna Schmitz, Florian Fischer, Simon Tetzlaff** Violoncello

**Peter Josiger** Kontrabass

**Diemut Schneider-Tetzlaff** Klarinette

**Maria Ollikainen** Klavier

**Anna Ryberg** Sopran

**Paula Murrhiy** Mezzosopran

## Kammermusik

# FLÖTENZAUBER

Neben zwei bekannten Werken der Kammermusik-Literatur für Flöte und Streicher, dem Mozart-Quartett und einem Boccherini-Quintett, bietet das Programm dieses Konzerts eine spannende Begegnung mit zwei weniger bekannten Komponisten: Albert Roussel war vielleicht der bedeutendste Zeitgenosse von Claude Debussy und Maurice Ravel. Obwohl in ihrem Schatten stehend, zeigt sein bis heute außerhalb von Frankreich kaum beachtetes Schaffen ein Höchstmaß an Originalität. Auch sein kammermusikalisches Werk gilt für die Geschichte der modernen Musik in Frankreich als zukunftsweisend.

Zwischen den beiden großen Nationen Frankreich und Deutschland war das Musikleben des Königreiches Belgien um die Jahrhundertwende kulturellem Druck ausgesetzt. Nur wenige belgische Komponisten sind über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Joseph Jongen war einer von den bedeutenden belgischen Komponisten, die wegen unzeitgemäßer Stilistik und prekärer politischer Umstände vergessen wurden. Jongen hat sich die Tonsprache von Gabriel Fauré, Richard Strauss, Claude Debussy und insbesondere Maurice Ravel angeeignet und eigensinnig mit einigen originären kammermusikalischen Werken fortgebildet.

Sonntag 27. April 2014, 11 Uhr

im Holzfoyer

### Flötenzauber

Kammermusik im Foyer

Zu Wolfgang Amadeus Mozart *Don Giovanni*

Luigi Boccherini: Quintett für Flöte und Streichquartett

Wolfgang Amadeus Mozart: Quartett D-Dur für Flöte und Streichtrio

Albert Roussel: Trio für Flöte, Streichtrio und Harfe

Joseph Jongen: Quintett für Flöte, Streichtrio und Harfe

**Sarah Louvion** Flöte

**Françoise Friedrich** Harfe

**Ingo de Haas** 1. Violine

**Joachim Ulbrich** 2. Violine

**Thomas Rössel** Viola

**Daniel Robert Graf** Violoncello

Louis Andriessen



## »WARUM FRAU GRIMHILD ALBERICH AUSSEREHELICH GUNST GEWÄHRTE ...«

Musikalisch-literarische Soiree im Rahmen der  
Veranstaltungsreihe *Frankfurt liest ein Buch*

Opernfachmann Eckhard Henscheid wirft heikle Fragen auf – wie etwa die, warum Frau Grimhild Alberich außerehelich Gunst gewährte. Doch selbstverständlich geht es nicht bloß lustig zu, sondern auch um fast private Liebeserklärungen sowohl an Puccinis *Schwester Angelica* als auch an *Madame Butterfly*, welche nämlich der Autor, so scheint es, unverzüglich heiraten »täte mögen«.

Mittwoch, 2. April 2014, 20.30 Uhr, Holzfoyer

**Margit Neubauer** Rezitation

**Mitglieder des Opernstudios der Oper Frankfurt**

Frankfurt  
liest ein  
Buch  
31. März bis  
13. April 2014

## Happy New Ears LOUIS ANDRIESEN

Louis Andriessen (\*1939), dem das Ensemble Modern am 18. März 2014 ein Porträtkonzert widmet, zählt zu den einflussreichsten niederländischen Komponisten seiner Generation. Sein Werk ist geprägt von der Überzeugung, dass Musik und Komposition nicht abzukoppeln sind vom gesellschaftlichen und politischen Kontext, in dem sie entstehen und erklingen. Einen Höhepunkt seines »politisierten« Schaffens stellt das Musiktheater-Kollektivwerk *Rekonstruktion* aus dem Jahr 1969 dar. Mit der Gemeinschaftsaktion »Notenkraker« revolutionierte er im selben Jahr in Amsterdam zudem die Spielplangestaltung. Seit den 1970er Jahren stützen sich Andriessens Arbeiten zunehmend auch auf den Austausch mit den ausführenden Musikern, denn musikalische Innovationen und Neuerungen in der Aufführungspraxis bedeuten für ihn eine Einheit. Seine Musik lässt sich nicht allein einem Stil zuordnen. Sie verbindet unterschiedlichste musikalische Einflüsse und findet in verschiedensten Gattungen und Kunstrichtungen (darunter Film, Theater, Musiktheater) Ausdruck. 2014 – zum 75. Geburtstag des Komponisten – stellt u.a. auch das Washington D.C. Festival Andriessens Musik in den Mittelpunkt und sein zentrales Werk *De Materie* wird die Ruhrtriennale eröffnen.

### Werkstattkonzert mit dem Ensemble Modern

Dienstag, 18. März 2014, 20 Uhr  
im Opernhaus

# EIN HALBES JAHR- HUNDERT FRANK- FURTER OPER, SCHAU- SPIEL UND BALLETT



Städtische Bühnen Frankfurt am Main GmbH (Hg.)

**Ein Haus für das Theater**

50 Jahre Städtische Bühnen Frankfurt am Main

336 Seiten

Ca. 150 farbige und 60 s/w Abbildungen

29,95 Euro

ISBN 978-3-89487-732-3

Ab Ende September 2013 im Buchhandel und im Opernfoyer

## Essay

# WENN DIE AUGEN LEUCHTEN

Eindrücke aus der Arbeit mit jungen Gesangsstudierenden.

Von Joachim Tschiedel

Mitte Oktober 2013: Endproben zu Georg Friedrich Händels Oper *Imeneo*, einer Produktion der Bayerischen Theaterakademie August Everding (BTA) mit der Hochschule für Musik und Theater München. Master- und Diplomstudierende beider Institutionen singen und spielen »um ihr Leben«. Die BTA, die sich als Lern- und Lehrtheater versteht, möchte die jungen Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 20 und 28 Jahren mit ihren Musiktheaterproduktionen wirklichkeitsnah mit dem Beruf des Opersängers vertraut machen. Dazu gehört auch, sich im Falle einer Doppelbesetzung mit dem Gedanken zu befassen, nicht in der Premierenbesetzung auftreten zu können. Darüber entscheidet eine Kommission aus Präsident, Studiengangleitung und Gesangslehrern erst 10 Tage vor der Premiere.

31. Oktober 2013: Fünf junge Akteure stellen sich dem Premierenapplaus des Publikums, denn sie haben gerade in zwei pausenlosen Stunden Händels *Imeneo* zum Leben erweckt; das Regieteam und ich kommen dazu, der mit Bravos durchsetzte Applaus lässt die Anspannung vergessen, auf allen Gesichtern zeigt sich ein Strahlen. Eine der jungen Sängerinnen ist gerade erst 20 Jahre alt geworden, doch sie überzeugt das Publikum mit ihrer vielversprechenden Stimme und Musikalität, es ist ihre erste Premiere im Rahmen einer Produktion der BTA.

Seit ich musikalischer Leiter der Studienrichtung Musiktheater an der BTA bin, fällt mir auf, zu welch erstaunlichen Entwicklungen junge Gesangsstudierende in einem szenisch-musikalischen Prozess von wenigen Wochen fähig sind. Sie steigern sich in der Regel nicht linear sondern exponentiell, gepaart mit einem besonderen Enthusiasmus, weil es eben noch nicht Alltag ist, auf der Bühne des Münchner Prinzregententheaters zu stehen. Keiner geht aus einer Produktion heraus wie sie/er hinein gegangen ist. Meine Kolleginnen und ich betreuen die musikalischen Einstudierungen und geben unsere langjährige Theatererfahrung in den Probenprozessen weiter. Es ist stets ein

besonderer Moment, wenn ein Studierender in der Intimität einer Solokorrepitition eine schwierige Passage erstmals bewältigt. Nicht umsonst macht intensives Einzelcoaching einen wichtigen Bestandteil bei den Einstudierungen aus. In diesen Augenblicken sieht man deutlich ein »Leuchten in den Augen«.

Bei der Auswahl der Stücke achten wir auf ein breites Repertoire von der Barockoper bis zum zeitgenössischen Werk, damit die Studierenden in ihrer Ausbildung verschiedene musikalische Kontexte zu bewältigen lernen. Die Opern Mozarts bilden dabei einen Schwerpunkt. Bei zeitgenössischen Werken sind die anwesenden Komponisten oft überrascht, wie die jungen Gesangsstudierenden ihre schwierigen Partien meistern, und Oscar Strasnoy wünschte sich sogar, dass der Mitschnitt der BTA-Produktion seiner Oper *Le Bal* auf CD erscheinen möge, was dank der Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Münchner Rundfunkorchester in greifbarer Nähe liegt.

Weitere wichtige Partner sind das Münchner Kammerorchester, die Hofkapelle München und das Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz, aber auch Ensembles für Alte und Neue Musik der Münchner Musikhochschule. Renommiertere Gastdirigenten wie Michael Hofstetter, Alexander Liebreich, Andreas Spering und RegisseurInnen wie Rosamund Gilmore, Tatjana Gürbaca, Vera Nemirova, Lydia Steier, Balázs Kovalik, Christof Nel und Karsten Wiegand arbeiten mit den Studierenden. Absolventen der BTA singen an den Opernhäusern von München, Berlin, Dresden, Wien, Zürich. Zu vielen von ihnen bleibt der Kontakt über das Studium hinaus bestehen, und ich erhalte Feedback aus dem »wahren Leben« – interessant zu sehen, wie Karrieren verlaufen. Ende November 2013: Der Frankfurter Opernintendant Bernd Loebe ist für einen ganztägigen Workshop zu Gast an der BTA, in dem er zum einen fesselnd über seine langjährige Tätigkeit als Musikjournalist, Operndirektor und Intendant spricht, zum anderen können die Studierenden mit ihm die schwierige



Produktionsfoto  
von *Tri Sestri*

Von links nach rechts:  
Anna Lapkovskaja,  
Eun-Kyong Lim  
und Elvira Hasanagic

Situation des Vorsingens trainieren. Jeder Kandidat arbeitet rund 40 Minuten mit Loebe und profitiert von seiner reichhaltigen Erfahrung, etliche Anregungen mit nach Hause nehmend.

Anfang Dezember 2013: Acht Studierende der BTA sind auf einer mehrtätigen Vorsing-Tour durch Deutschland. Sie präsentieren sich an den Opernhäusern von Berlin, Leipzig, Stuttgart, Hamburg und Köln. Dabei hat jede/jeder mehrere Arien im Gepäck, mit denen sie/er hofft, die Kommission aus Intendanten, Operndirektoren und Agenten von sich zu überzeugen. Zuvor gab es auf der Bühne des Münchner Prinzregententheaters die Premiere dieses Programmes. Ob sich aus dieser erfahrungsreichen wie anstrengenden Tournee ein Engagement ergibt, wird sich zeigen. Diese Situation kann gar nicht oft genug trainiert werden, denn man hat nur wenige Augenblicke, um glaubwürdig in die jeweilige Rolle zu »switchen«. Gute Nerven spielen dabei ebenso eine Rolle wie genaue Werkkenntnis und szenische Erfahrungen. Schon mancher hat die Hürden des Vorsingens nur schwer genommen.

Mitte Dezember 2013: Der Chefdirigent des Münchner Rundfunkorchesters Ulf Schirmer bittet zur musikalischen Ensembleprobe von Antoine Mariottes Oper *Salome*, die Ende Februar 2014 zur szenischen Aufführung an der BTA kommt. Die jungen Sängerinnen und Sänger stellen sich dabei erstmals dem strengen Ohr des Maestros, der bereits zum siebten Mal eine Produktion der BTA dirigentisch betreut. Ulf Schirmer ist, wie er mir mehrfach versicherte, immer wieder fasziniert von der Zusammenarbeit mit den jungen Künstlern. Er spricht von der konzentrierten, harmonischen Atmosphäre, die er bei seiner Arbeit an der BTA empfindet. Sein Orchester ist uns dabei ein wunderbarer Partner, der die Höhenflüge der jungen Sängerinnen und Sänger überhaupt erst ermöglicht. Der Elan und die Begeisterungsfähigkeit der Studierenden überträgt sich auf das Publikum, das vom »Leuchten in den Augen« der angehenden Profis fasziniert ist. Auf welchen Bühnen werden sie wohl im Laufe ihrer Karriere stehen?

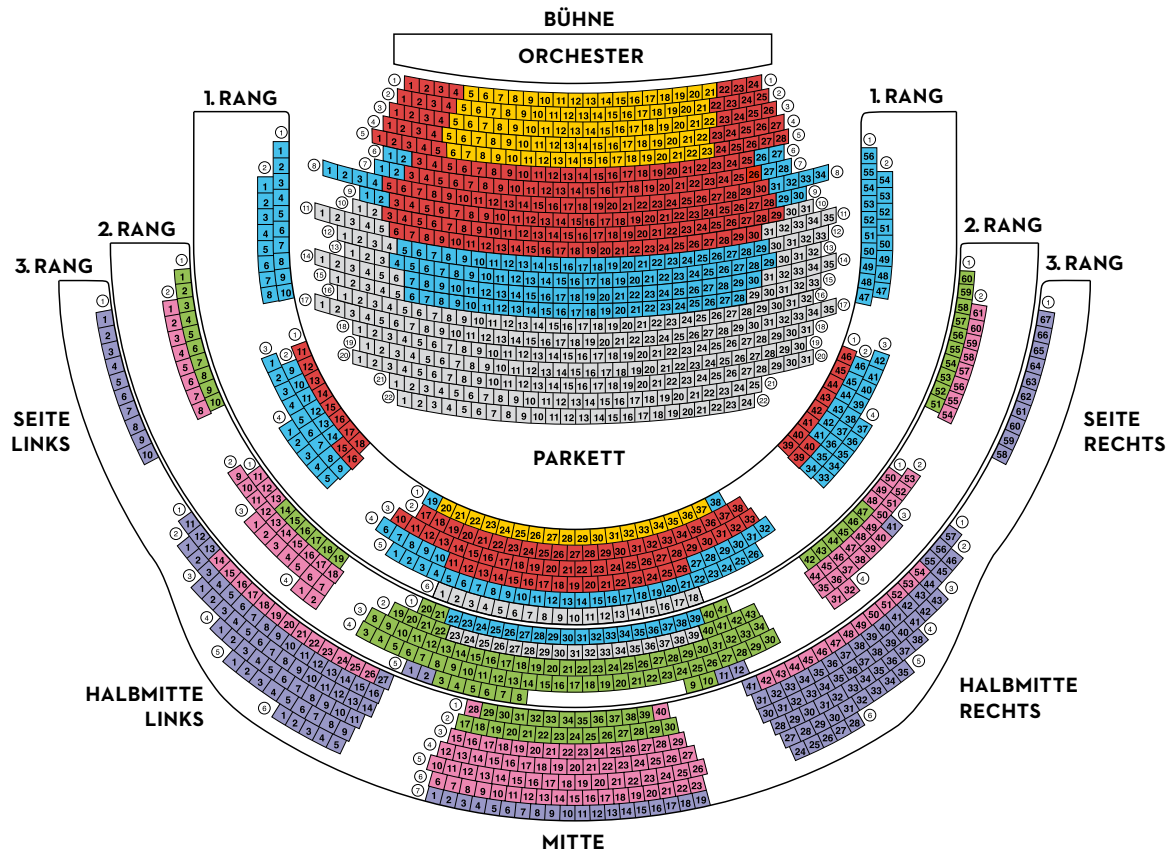
## Joachim Tschiedel

Der Dirigent Joachim Tschiedel ist seit 2002 Musikalischer Leiter der Studienrichtung Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und dort für alle musikalischen Einstudierungen verantwortlich. Dirigate der letzten Jahre: *Le nozze die figaro*, *Così fan tutte*, *La finta giardiniera*, *Eugen Onegin* und *La Cenerentola*, *Imeneo*, *Le bal*, *Das schlaue Fuchslein* und *Adealasia ed Aleramo*.



Nach dem Dirigierstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und Engagements an den Theatern von Eisenach und Dessau schloss sich der Aufbaustudiengang Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg an. Gastdirigate u.a. beim Rundfunksinfonieorchester Berlin, der Staatskapelle Berlin, an der Hamburgischen Staatsoper, beim Münchner Rundfunkorchester, bei der Staatlichen Philharmonie Halle, beim Stuttgarter Kammerorchester und dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

2005 erschien seine Biografie über den Frankfurter Komponisten Bernhard Sekles.



#### KATEGORIEN/PREISGRUPPEN DER EINZELKARTEN

	VII	VI	V	IV	III	II	I
<b>P</b>	19	39	61	85	112	132	165
<b>AO</b>	13	28	39	49	59	76	88
<b>A</b>	13	27	38	49	59	73	82
<b>B</b>	13	25	37	46	53	64	75
<b>C</b>	12	21	32	39	46	53	65

Zzgl. 12,5% Vorverkaufsgebühr nur bei externen Vorverkäufern. Die gilt auch für die Sonderveranstaltungen

#### TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

Oper und Schauspiel Frankfurt bieten einen gemeinsamen telefonischen Vorverkauf an. Die Tickets sind entweder vor der Vorstellung am Concierge-Tisch abzuholen oder werden auf Wunsch per Post zugesandt. Vorverkaufsgebühren fallen nicht an.

**Telefon 069-212 49 49 4**  
**Fax 069-212 44 98 8**  
**Servicezeiten Mo – Fr 9 – 19 Uhr,**  
**Sa – So 10 – 14 UHR**

#### VORVERKAUF

Seit dieser Spielzeit sind Karten für die gesamte Saison 2013/2014 für alle Opernvorstellungen und Liederabende im Opernhaus im Vorverkauf. Die Vorverkaufstermine der Sonderveranstaltungen entnehmen Sie bitte unseren Monatsprogrammen oder unter »Spielplan« unserer Homepage.

Ab der Spielzeit 2013/2014 entfällt der Frühbucherrabatt. 50 % ermäßigte Karten erhalten Schüler/-innen, Auszubildende, Studierende bis einschließlich 30 Jahre, Schwerbehinderte (ab 50 GdB) sowie deren Begleitperson, unabhängig vom Vermerk »B« im Ausweis, Erwerbslose, Frankfurt-Pass-Inhaber/-innen und Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst nach Maßgabe vorhandener Karten. Rollstuhlfahrer/-innen und eine Begleitperson zahlen jeweils 5 Euro (bei externen Vorverkaufsstellen zzgl. Vorverkaufsgebühr) und sitzen vorne im Parkett. Behindertengerechte Zugänge sind vorhanden, dies gilt auch für die Einführungsverträge im Holzfoyer vor jeder Operaufführung.

Die nächsten Vorstellungen im Rahmen der Reihe *Oper für Familien* sind *La fanciulla del West* von Giacomo Puccini am 13. April 2014, 15.30 Uhr (empfohlen ab 10 Jahre), und *Die Ausflüge des Herrn Brouček* von Leoš Janáček am 5. Juli 2014 (empfohlen ab 10 Jahre).

#### ABONNEMENT

Die Oper Frankfurt bietet mit mehr als 30 Serien vielfältige Abonnements. Gerne übersenden wir Ihnen die Saisonbroschüre für 2013/14. Anforderungen telefonisch unter 069-212 37 333, per Fax 069-212 37 330, beim Abo- und InfoService der Oper, mit persönlicher Beratung (Eingang Neue Mainzer Straße). Öffnungszeiten Mo – Sa, außer Do, 10 – 14 Uhr, Do 15 – 19 Uhr, per E-Mail: info@oper-frankfurt.de oder über die Internetseite [www.oper-frankfurt.de](http://www.oper-frankfurt.de)

#### INTERNET

[www.oper-frankfurt.de](http://www.oper-frankfurt.de)

Abonnements und Tickets sind online buchbar. Wählen Sie Ihre Tickets direkt im Saalplan aus. Online-Buchungen sind bis zwei Stunden vor jedem Aufführungstermin möglich. Die Versandgebühren betragen 3,- Euro, dies gilt unabhängig von der Ticketanzahl innerhalb Ihrer Buchung. Ihre Tickets können Sie auch an Ihrem Computer ausdrucken, wenn Sie bei der Online-Buchung Ticketdirect wählen.

#### VERKEHRSVERBINDUNGEN

Oper Frankfurt am Willy-Brandt-Platz U-Bahn-Linien U1, U2, U3, U4, U5 und U8, Station Willy-Brandt-Platz, Straßenbahn-Linien 11 und 12 und (Nacht-)Bus-Linie N8. Hin- und Rückfahrt mit dem RMV inklusive - gilt auf allen vom RMV angebotenen Linien (ohne Übergangsgebiete) 5 Stunden vor Veranstaltungsbeginn und bis Betriebsschluss. 1. Klasse mit Zuschlag.

#### PARKMÖGLICHKEITEN

Oper Frankfurt am Willy-Brandt-Platz Tiefgarage Am Theater an der Westseite des Theatergebäudes. Einfahrt aus Richtung Untermainkai.

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Bernd Loebe  
 Redaktion: Waltraut Eising  
 Redaktionsteam: Dr. Norbert Abels, Deborah Einspieler, Adda Grevesmühl, Frauke Burmeister, Zsolt Horpácsy, Steffi Mieszkowski, Andreas Skipis, Hannah Stringham, Bettina Wilhelmi, Mareike Wink

Gestaltung: Opak, Frankfurt  
 Herstellung: Schmidt printmedien GmbH

Redaktionsschluss: 30. Januar 2014  
 Änderungen vorbehalten

#### Bildnachweise

Bernd Loebe (Maik Scharfscheer), Andrea Ludwig-Kraft (*Die diebische Elster*) Sophie Bevan (Sussie Ahlburg), Jonathan Lemalu (Agentur), Daniel Behle (Marco Borggreve), Andreas Bauer (Enrico Nawrath), Louis Andriessen (Agentur), Joachim Tschiedel (Holger Winkelmann), *La fanciulla del West*, *Così fan tutte*, Operngala (Monika Rittershaus), *Tristan und Isolde* (Wolfgang Runkel), *Tri sестri* (AT Schaefer), Operngala (Martin Joppen)

Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

Die Oper Frankfurt ist ein Kulturunternehmen der Stadt Frankfurt am Main und eine Sparte der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH. Geschäftsführer: Bernd Fülle, Bernd Loebe, Oliver Reese. Aufsichtsratsvorsitzender: Prof. Dr. Felix Semmelroth. HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main. Steuernummer: 047 250 38165



Wann und wo Sie den Kunstgenuss abrunden wollen,  
Sie finden immer einen Platz –  
vor der Aufführung, in den Pausen und auch nach der Aufführung.

Das Team des Theaterrestaurant

*Frundus*

verwöhnt Sie mit erlesenen Speisen und freundlichem Service.

Huber EventCatering umsorgt Sie, wo Sie es wünschen,  
sei es in den Opernpausen,  
bei einer Veranstaltung in der Oper oder bei Ihnen.

Warme Küche 11-24 Uhr

Wir reservieren für Sie:  
Tel. 0 69-23 15 90 oder 06172-17 11 90

Huber EventCatering





## Unser Leben, unsere Stadtkultur, unsere Frankfurter Sparkasse

„Sich um das Gemeinwohl der Mitbürger zu kümmern fordert viel private Initiative und Unterstützung. Und die bekommen wir von der Frankfurter Sparkasse.“

Die Stiftung der Frankfurter Sparkasse zeigt ebenfalls Engagement –  
in Kultur, Kunst und Bildung.

 Stiftung der  
Frankfurter Sparkasse 1822